

Interkulturelle Öffnung

- ein Prozess -



Petra Baumgärtner & Petra Wolf

Mainz im April 2012

Frauen helfen Frauen e.V.
Bad Kreuznach

Vorstand

Mitglied im
Paritätischen

Mitarbeiterinnen:
1 Einrichtungsleiterin
4 Sozialpädagoginnen/-arbeiterinnen
1 Erzieher, geringfügig
1 Verwaltungskraft, geringfügig

Einrichtungen

Fachberatungsstelle
*ambulant
*telefonisch
*persönlich
*Einzelberatung

Frauenhaus
teilstationär

Erwachsene
*Einzel- &
*Gruppenangebote

Kinder- &
Jugendliche
*Einzel- &

*Gruppenangebote

Nachbetreuung
*ambulant
*Einzel- &
*Gruppenangebote

Interventionsstelle
*ambulant
*pro-aktiv
*tel./persönlich
*Einzelberatung

Angaben aus 2011

- 44 Frauen und 44 Kinder wurden im Frauenhaus aufgenommen (7 Schlafzimmer), insgesamt gab es 4.393 Übernachtungen
- Nachbetreut wurden 32 Frauen und 251 Frauen/Kinder nahmen an Gruppenangeboten teil
- In der Beratungsstelle wurden 44 Frauen persönlich beraten, 534 telefonische Beratungen wurden durchgeführt (davon mehrere im gleichen Fall)
- 65 Fälle wurden der Interventionsstelle übermittelt

... und warum eine interkulturelle Öffnung ...,

- ... weil jährlich über 75 % Frauen mit Migrationshintergrund im Frauenhaus Zuflucht suchen,
- ... weil diese Frauen aus ca. 20-25 verschiedenen Ländern kommen,
- ... weil sie erst seit kurzem oder schon in der dritten Generation in Deutschland leben,
- ... weil sie aus sehr unterschiedlichen Gründen eingereist sind,
- ... weil sie zum Teil sehr isoliert leben oder in einer Kultur-Community oder in ihr Gemeinwesen gut eingebunden sind.

... dieser Prozess war eine Reise...,

- ... der Weg war abenteuerlich, denn wir mussten eingefahrene Meinungen revidieren,
- ... wir begegneten unseren eigenen Vorurteilen,
- ... eine Migrantin zu betreuen schien irgendwie aufwändiger, schwieriger und anstrengender zu sein...,
- ... wir hatten doch als Fachkräfte genaue Vorstellungen davon, was eine gelungene Integration beinhalten sollte!



... auf dieser Reise fragten wir uns...,

- ... ist unsere Haltung in Bezug auf Migrantinnen angemessen?
- ... gelingt es uns, das vermeintlich Fremde als eigenen Anteil zu erkennen und in Bezug auf das Gegenüber offen zu sein?
- ... stimmen unsere Annahmen darüber, was diese Frauen brauchen auch tatsächlich mit deren Bedürfnissen überein?
- ... erreichen unsere Angebote von Gewalt betroffene Frauen mit Migrationshintergrund ?
- ... tragen wir mit unserer Haltung/unseren Angeboten dazu bei, dass sich Migrantinnen bei uns wohlfühlen?
- ... unterstützen wir tatsächlich gerechte Teilhabe?

... und wir fanden Schätze, denn wir fanden heraus, dass ...

- ... die Gemeinsamkeiten trotz unterschiedlicher kultureller Prägungen weitaus zahlreicher waren, als die Unterschiede
- ... die Migration selbst ein Prozess ist, der nicht mit der Einreise abgeschlossen ist,
- ... eine Migration eine Fülle von Erfahrungen und Ressourcen birgt,
- ... dass der Reichtum an diesen Kompetenzen eine Bereicherung für die Migrantin, für uns als Beraterinnen, für die Einrichtung, als auch für die Gesellschaft mit sich bringt!

... und suchten nach angemessenen Visionen!

- Vorüberlegungen und Planungen ab 2007 mit Hilfe des Integrationskonzeptes Rheinland-Pfalz
- Unterstützung durch MASGFF und Beauftragte für Migration und Integration des Landes RLP
- In 2008 Durchführung von 3 Projekttagen mit ehemaligen Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Referentin
- Ein weiterer Projekttag ohne ehemalige Bewohnerinnen.
- Formulierung des INTERKULTURELLEN LEITBILDES
- Abstimmung mit dem Vorstand
- Ergebnissicherung und Veröffentlichung
- Präsentation des Leitbildes und weitere Öffentlichkeitsarbeit

... und nach Umsetzungen auf der strategischen & operativen Ebene?

- Planung und Antragstellung zur Erarbeitung „KULTURSENSIBLER STANDARDS UND METHODEN“
- Unterstützung durch Robert-Bosch-Stiftung, MASGFF, BMI RLP
- In 2009 3 Projekttag im gleichen Setting
- Abstimmung mit dem Vorstand
- Ergebnissicherung und beginnende Implementierung
- Transfer in die Fachöffentlichkeit
- Evaluation

INTERKULTURELLES LEITBILD

- Wir freuen uns auf die Begegnung mit Frauen und Kindern aus aller Welt.
- Verschiedene Kulturen erleben wir als Bereicherung.
- Vielfalt ist in unseren Einrichtungen ausdrücklich erwünscht.



INTERKULTURELLES LEITBILD

- Migrationserfahrungen bieten einen Reichtum an Ressourcen für die Klientin & die Einrichtung.
- Integration ist in unserer Einrichtung ein leitendes Motiv, unabhängig davon, ob es sich um Migrationserfahrungen, traumatisierende Gewaltwiderfahrnisse oder andere prägende Lebensereignisse handelt.



KULTURSENSIBLE STANDARDS & METHODEN

Nutzerinnenebene zum Abbau von Barrieren, Optimierung der Angebotsstruktur:

- In der Beratung wird die Migrationserfahrung als wertvolle Ressource zur Bewältigung der Krise aufgegriffen, geschätzt und genutzt.
- In der Gruppenarbeit werden gegenseitige Informationen über die jeweilige Kulturen ausgetauscht. Daraus resultieren Verständnis, Anerkennung und Respekt im Miteinander.
- Das Alltagsleben im Frauenhaus berücksichtigt religiöse Speise- und Gebetsrituale.
- Zügige Vermittlung in Integrations- und Deutschkurse.
- Bei unsicherem Aufenthaltsstatus erfolgt eine zügige Klärung.
- Vermittlung in Gemeinwesen/Sportvereine/Kulturelle & religiöse Angebote nach dem Frauenhausaufenthalt.
- Intensive Unterstützung zur Anerkennung beruflicher Abschlüsse & beruflicher Integration.

KULTURSENSIBLE STANDARDS & METHODEN

Mitarbeiterinnenebene

- Fortlaufende kritische Reflexion der eigenen Haltung und Handlungsweisen in Bezug auf Kultursensibilität ist Voraussetzung zur Umsetzung unseres Leitbildes.
- Die Beraterin soll Erfahrungen aufgrund der Ethnie, der Kultur, der Tradition und der Religion unterscheiden können. Diese Informationen dienen in der Beratung der Erarbeitung eines individuellen zukünftigen Lebens ohne häusliche Gewalt.
- Die Mitarbeiterinnen schätzen den Reichtum an Ressourcen aus unterschiedlichen Kulturen als Resilienzfaktor. Diesen Nutzen sie zur kreativen Weiterentwicklung der Einzel- und der Gruppenarbeit.
- Die Mitarbeiterinnen formulieren spezifische Fortbildungsbedarfe in Bezug auf das Thema.

KULTURSENSIBLE STANDARDS & METHODEN

Einrichtungsebene

- Leitbild und KS-Standards & Methoden werden in die Konzeption aufgenommen und in die Praxis umgesetzt.
- Die Statistik wird differenziert nach Migrationshintergrund, Staatsangehörigkeit und Sprachverständnis (auch in Bezug auf den Misshandler) erheben.
- In einem Evaluationsbogen sollen Migrantinnen nach der Wirkung/Umsetzung der erarbeiteten Standards & Methoden befragt werden.
- Ein Dolmetscher/innenpool soll aufgebaut werden.
- Die Angebote des Vereins sollen bei den hiesigen Anbietern von Integrationskursen vorgestellt werden.
- Die Mitarbeit und Präsenz im Rahmen der Interkulturellen Wochen soll weiterhin gepflegt werden.
- Der konstruktive Austausch mit der Ausländerbehörde soll weiter geführt werden.

... wir möchten Ihnen mitgeben...

- ... haben Sie den Mut dem „Fremden“ auf Augenhöhe zu begegnen,
- ... eine Begegnung auf gleicher Ebene lässt Gemeinsamkeiten entdecken,
- ... durch gemeinsame Motive können gemeinsame Ziele entwickelt werden,
- ... nur durch gemeinsame Ziele werden wir gemeinsam auf dem Weg sein... und das ist

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

